

## WISSENSCHAFTLICHE KURZMITTEILUNGEN

### Erstnachweis der Brandmaus (*Apodemus agrarius*) für Österreich. Mammalia austriaca 22

### First record of the Field mouse (*Apodemus agrarius*) in Austria.

VON FRIEDERIKE SPITZENBERGER

Naturhistorisches Museum Wien, Wien, Österreich

Eingang des Ms. 18. 11. 1996  
Annahme des Ms. 17. 02. 1997

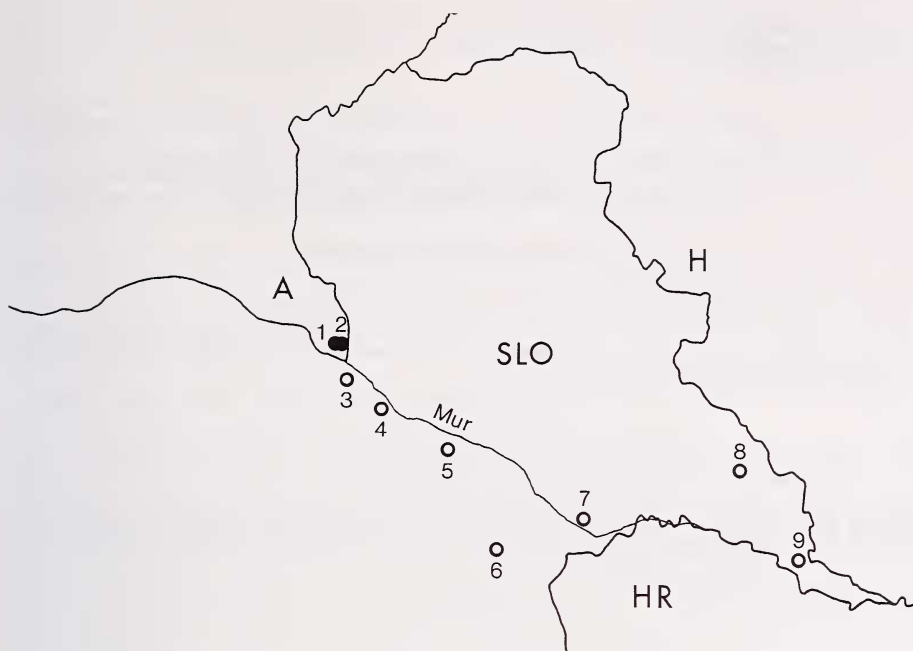
Am 14. 10. 1996 wurden an zwei S und SSE von Sieldorf, Gemeinde Radkersburg, Steiermark gelegenen Fundstellen (46°40' N/16°01' E und 46°40' N/16°02' E) in 200 m Seehöhe sechs Brandmäuse (*Apodemus agrarius*) gefangen. Sie stellen den Erstnachweis dieser Art für Österreich dar.

BAUER (1960) stellte die bis dahin publizierten Falschmeldungen von *A. agrarius* für Österreich zusammen und prophezeite völlig richtig, daß die Art, wenn überhaupt in Österreich, in den feuchten und warmen Niederungen des Südburgenlandes oder der Südsteiermark zu finden sein würde. Ein Fangversuch vom 3.–8. September 1962 bei Sieldorf und Bad Radkersburg in für die Brandmaus geeigneten Habitaten (630 Fallennächte, die 93 Kleinsäuger in 10 Arten erbrachten) führte allerdings ebensowenig zum Nachweis von *A. agrarius* wie die Analyse von 1963 in Bad Radkersburg gesammelten Schleierteuflengewöllen, die 2000 Beutetiere mit 17 Säugetierarten umfaßte.

Nach der Publikation BAUERS (1960) wurde *A. agrarius* noch zweimal, allerdings fälschlich, für Österreich angegeben. KAHMANN (1961) glaubte sich zu erinnern, die Brandmaus 1938 im Leithagebirge gesammelt zu haben, doch liegt wohl eine Verwechslung vor, und Belege fehlen. Ein Vorkommen im Leithagebirge wäre außerdem sehr weit vom nächsten damals bekannten Fundort in Türje, Ungarn (VÁSÁRHELYI 1939) entfernt gewesen. Heute kann das Leithagebirge als so gut durchforstet gelten, daß das Vorhandensein der Brandmaus hier ausgeschlossen werden kann. SCHMIDT und TOPÁL (1976) bestätigten zwar das Fehlen der Art im Neusiedlerseegebiet für den ungarischen Teil, mißdeuteten aber BAUERS (1960) Text als Hinweis auf ein Vorkommen im österreichischen Teil.

Die beiden nah benachbarten österreichischen Fundorte liegen im äußersten Südosten Österreichs im Zwickel zwischen der Mur und ihrem nördlichen Zufluß Kutschenitza, der knapp jenseits der österreichischen Grenze in Slowenien in die Mur mündet (1, 2 – Abb. 1). Das Vorkommen schließt damit direkt an die slowenischen Fundorte Radenci (3 – HILLE und MEINIG 1996), Turjanci (4 – KRYŠTUFEK 1991), BUNČANI (5) und LJUTOMER (6 – KRYŠTUFEK 1985) südlich der Mur, Dolnja Bistrica (7), Lendava (8) und Murska šuma (9 – KRYŠTUFEK 1985) nördlich der Mur an.

Die beiden österreichischen Fundstellen liegen im Bereich der ehemals ausgedehnten Auwälder der Mur und ihrer Nebengewässer im illyrischen Klimabereich, der durch warme, feuchte Sommer gekennzeichnet ist. Heute präsentiert sich die Landschaft als kleinräumiges Mosaik bestehend aus degradiertem Erlen-Eschenauwald, der in Parzellen geringer Größe gegliedert ist, und ausgedehnten Maisfeldern, die an die Stelle der ehema-



**Abb. 1.** Nachweise der Brandmaus (*Apodemus agrarius*) in Österreich (Punkte) und im angrenzenden Teil Sloweniens (Ringe). Erklärungen im Text.

ligen Wiesen, von denen heute nur geringe Reste vorhanden sind, getreten sind. Die Brandmäuse wurden an mit Goldrute, Brennessel und Brombeere verkrauteten Waldrändern zu grasbewachsenen Wegen und Wiesen und in einem trockengefallenen Saumgang der Mur (Lahn), der dicht mit Goldrute, Brennessel und anderen Hochstauden bestanden ist, gefangen. Dieser Habitat entspricht in allen Merkmalen demjenigen, der auch in der auf umfangreichen Untersuchungen fußenden Studie der Autökologie von *A. agrarius* in Mitteleuropa als optimal erkannt wurde (ZEJDA 1967).

Die Frage, seit wann *A. agrarius* seine Verbreitung auf österreichisches Staatsgebiet ausgedehnt hat, muß naturgemäß unbeantwortet bleiben. Es ist jedenfalls bekannt, daß der nördliche Rand des südlichen Areals dieser Art dynamisch ist. GÖRNER (1976) und PELIKÁN (1989) nehmen an, daß in Zeiten lokaler Massenvermehrungen (ZEJDA 1967) das Areal ausgedehnt werden kann. Für eine Einwanderung nach Österreich in jüngster Zeit spricht die Tatsache, daß sie BAUER trotz intensiver Nachsuche in den Jahren 1962–63 hier nicht feststellen konnte.

### Danksagung

Ich danke Dr. KURT BAUER für die Zusammenstellung seiner auf den Nachweis der Brandmaus gerichteten Untersuchungen.

### Literatur

- BAUER, K. (1960): Die Säugetiere des Neusiedlersee-Gebietes. Bonn. zool. Beitr. **1**, 141–344.  
 GÖRNER, M. (1976): Zum Vorkommen und zur Verbreitung der Brandmaus (*Apodemus agrarius*) in der DDR. In: Westareal der Verbreitung der Brandmaus (*Apodemus agrarius* (Pallas, 1778)). Ed. by J. KRACHTOVÍL. Act. sci. nat. Brno **10**, 57–64.

- HILLE, A.; MEINIG, H. (1996): The subspecific status of European populations of the striped field mouse *Apodemus agrarius* (Pallas, 1771) based on morphological and biochemical characters. *Bonn. zool. Beitr.* **46**, 203–231.
- KAHMANN, H. (1961): Beiträge zur Säugetierkunde der Türkei 2. Die Brandmaus (*Apodemus agrarius* Pallas, 1774) in Thrakien und die südeuropäische Verbreitung der Art. *Istanbul Üniv. Fen Mecm. Ser. B* **26**, 87–106.
- KRYŠTUFEK, B. (1985): Variability of *Apodemus agrarius* (Pallas, 1771) (Rodentia, Mammalia) in Yugoslavia and some data on its distribution in the northwestern part of the country. *Biol. Vestn.* **33**, 27–40.
- KRYŠTUFEK, B. (1991): Sesalci Slovenije. Ljubljana, Prirodoslovni muzej Slovenije.
- PELIKÁN, J. (1989): Mysice temnopásá *Apodemus agrarius* (Pallas, 1771) v jihomoravkem kraji. *Lynx (Praha)* n. s. **25**, 106–108.
- SCHMIDT, E.; TOPÁL, G. (1976): Die Verbreitung der Brandmaus (*Apodemus agrarius*) in Ungarn. In: Westareal der Verbreitung der Brandmaus (*Apodemus agrarius* (Pallas, 1778)). Ed. by J. KRAJČOVÍL. *Act. sci. nat. Brno* **10**, 21–26.
- VÁSÁRHELYI, I. (1939): Beiträge zur Kenntnis der Säugetier-Fauna Ungarns. II. *Fragm. Faun. Hung.* **2**, 53–54.
- ZEJDA, J. (1967): Habitat selection in *Apodemus agrarius* (Pallas, 1778) (Mammalia: Muridae) on the border of the area of its distribution. *Zool. listy* **16**, 15–30.

**Anschrift d. Verf.:** DR. FRIEDERIKE SPITZENBERGER, Naturhistorisches Museum Wien, Postfach 417, A-1014 Wien, Österreich